

Volks- und Anzeigeblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 56

Mittwoch den 21. Juli 1869.

Winnenden.

In die Rekrutirungsliste für das Jahr 1869 sind angenommen:

Militärpflichtige der Altersklasse 1869:

1. Ernst Friedrich Weil, Sohn des † Karl Fr. Weil, Oberwärters in der K. Heilanstalt. Ist nach Stuttgart gezogen.
2. Christian Heinrich Keller, Sohn des Chr. Fr. Keller, Schlossers. Ist nach München gezogen.
3. Chr. Wilhelm Schweizer, Sohn des Wilhelm Schweizer, Malers.
4. Joh. Ad. Klopfer, Sohn der Ehefrau des Christoph Hahn.
5. Karl Georg Wilhelm Stüz, Sohn des Gottlob Stüz, Gemeinderaths.
6. Karl Wilh. Klöpfer, Sohn des alt David Klöpfer, Bauers.
7. Heinr. Adolf Schmalzried, Sohn des Jakob Schmalzried, Metzgers.
8. Joh. Gottlieb Vollmer, Sohn des † David Vollmer, Weingärtners.
9. Wilh. Friedrich Baun, Sohn des David Baun, Bäckers.
10. Fr. Karl Weller, Sohn des Andreas Weller, Bäckers.
11. Karl Christian Cleß, Sohn des Bauführers Christian Cleß.
12. Immanuel Gauger, Sohn des Martin Gauger, Hausvaters in der Paulinenpflege.
13. Gotthold Fr. Kessler, Sohn der Emilie Pauline Kessler in Amerika.
14. Karl Fr. Drück, Sohn des † Karl Fr. Drück, Rothgerbers in Amerika.
15. Joh. Jakob Frank, Sohn des Ludwig Frank, Weing. Nach Schwaibheim gezogen.
16. Christian Gottlieb Reusch, Sohn des Gottlieb Reusch, Tuchmachers.
17. Wilhelm Fr. Schiefer, Sohn des Matth. Schiefer, Rothgerbers in Paris.
18. Karl Eutpold Hermann Sprösser, Sohn des † David Sprösser, Schirmmachers. Dient freiwillig schon im Militär.
19. Ferd. Gottlieb Luithardt, Sohn des † Fr. Luithardt, Wagners.
20. Karl August Seybold, Sohn des Christian Seybold, D.-A. Thierarztes.
21. Joh. Gottlob Unkel, Sohn des † Ludwig Unkel, Weingärtners.
22. Jak. Fr. Lenz, Sohn des Joh. Gottfried Lenz, Weing. Nach Amerika ausgewandert.
23. Aug. Ferd. Blumhardt, Sohn des Gottlieb Blumhardt, Bauers.
24. Wilh. Karl Maier, Sohn der Elisabeth Kath. Maier. Nach Amerika ausgewandert.
25. Christian Gottlob Maier, Sohn der Dorothea Maier, ledig.
26. Joh. David Hilt, Sohn des † David Hilt, Bauers.
27. Christian Heinrich Zais, Sohn des Moriz Zais, Weingärtners.
28. Joh. Ferd. Krauß, Sohn des Jakob Fr. Krauß, Weingärtners.
29. Aug. Adolf Schaufser, Sohn des † Matthias Schaufser, Bürstenmachers.
30. David Christian Graf, Sohn des Johannes Graf, Weingärtners.
31. Christian David Doh, Sohn des † Christian Friedrich Doh, Weingärtners in Untertürkheim. Nach Rußland ausgewandert.
32. Joh. Gottlob Diener, Sohn des Jakob Heinrich Diener, Weingärtners.
33. Robert Heinrich Blaiher, Sohn des Gottlieb Heinrich Blaiher, Güterbuchs-Commissars.
34. Karl Chr. Kalmbach, Sohn der Karoline, Seifensieder Brandners Ehefrau geb. Kalmbach.
35. Julius Barth, Sohn des Jak. Fr. Barth, Köpplerwirths. Nach Steinheim a. d. M. gezogen.
36. Aug. Fr. Otto, Sohn des Johannes Otto, Schumachers.
37. Joh. Christoph Friedrich, Sohn des † Christoph Friedrich, Bäckers.
38. Johannes Fr. Wilh. Kayser, Sohn des Wilh. Kayser, Rothgerbers.
39. Karl Eugen Fr. Berg, Sohn des Gottl. Fr. Berg, Apothekers. Nach Ludwigsburg gezogen.
40. Konrad David Schäfer, Sohn des † Konrad David Schäfer, Weingärtners.
41. Gottl. Konrad Mack, Sohn des † Jak. Chr. Gottl. Mack, Wundarzt und Stiftungspflegers.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Rekrutirungs-Liste von heute an zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt, und ein besonderes Namens-Verzeichniß der Militär-Pflichtigen an dem Rathhaus angeschlagen ist.

Etwa übergangene Militär-Pflichtige, bezw. deren Eltern oder Vormünder, worunter auch solche zu verstehen sind, deren Eltern blos hier wohnen ohne heimathberechtigt zu sein, werden aufgefordert, sich bei Vermeidung des in Art. 87. des Kriegsdienst-Gesetzes vom 12. März 1868 angedrohten Rechtsnachtheils, bei dem Stadtschultheißen-Amt zu nachträglicher Einzeichnung unverweilt anzumelden.

Den 19. Juli 1869.

Stadtschultheißen-Amt. **J e n t.**

Frankfurt, 10. Juli. Die „N. Fr. Pr.“

urtheilt über die neuesten Vorgänge jenseits des Rheins: „Es sind große und wichtige Dinge die in Frankreich sich vorbereiten; doch erwarte man keine plötzlichen Ueberraschungen. Langsam und allmählich wird der große Proceß sich vollziehen, welchen das wiedererwachte Land gegen das Kaiserreich eingeleitet hat; aber sicher ist der Ausgang desselben, und unerbittlich, wie es sich einem solchen Angeklagten gegenüber geziemt, wird das Urtheil und dessen Vollstreckung sein. Wieder einmal ist einer jener Momente in der französischen Geschichte eingetreten, wo das Land seine Regierung satt bekommen hat und wo die treuesten und festesten Stützen zu wanken beginnen. Die achtzehn Jahre lang beispiellos verblendet gewesene, beispiellos sich wegwerfende öffentliche Meinung kehrt sich gegen das Götzenbild der Autorität, die es angebetet hatte, mit drohend geballter Faust und ruft so laut, daß es ganz Europa hört: Nun ist es genug! Das Kaiserreich hat die heranrückende Gefahr wohl geahnt und allerlei Vorkehrungen getroffen, bei denen seine Tigernatur sich nicht verläugnete. Wenn das Pariser Volk in der zweiten Juniwache nach den Wahlen die Insurrektion annahm, zu welcher es von der Polizei mit einem Raffinement ohnegleichen provocirt wurde, wenn es in die ihm gelegte entseßliche Falle ging, so kam es zu einem schreckenvollen Gemischel der Spaziergänger, wie in den Dezembertagen. Die Rationade durchsegte die Straßen von Paris und die Chassepots thaten ihre Schuldigkeit. Aber die Pariser gingen nicht in die Falle. Zuerst lachten sie, und als das Treiben der Provokatoren ihnen zu arg wurde, schlugen sie mit Stöcken drein und nahmen dieselben eigenhändig fest. Die Polizei der öffentlichen Meinung nahm die der Autorität beim Kragen im Namen der Ordnung, und der niederträchtige Anschlag war vereitelt. Sie waren erkannt, die Gesellschaftsretter mit ihren abgebrauchten Künsten, und der Versuch, die Insurrektion herauszufordern, um sie niederzuschmettern und dann unter dem Schutze einer neuen Militärdiktatur ein Schreckensregiment zu organisiren, unter dessen Schutz die Verfassung mit ihren ohnehin schwachen Bürgschaften gänzlich bei Seite gestellt und die moralische Wirkung der Wahlen für geraume Zeit neutralisirt werden könnte, mißlang vollständig. Der Staatsstreik, auf den es abgesehen war, machte Fiasco, und das Kaiserreich war gezwungen, den Kampf, den es auf der Straße gesucht, wo es des Sieges sicher war, auf einem anderen, für dasselbe minder sicheren Terrain, auf dem der von ihm

selbst geschaffenen Legalität anzunehmen. . . . Das Kaiserreich steht vor dem furchtbaren Dilemma nicht bleiben zu können, was es ist, und ohne sich zu Grunde zu richten, etwas Anderes, Besseres nicht werden zu können. Eine Corruption der Demokratie durch die Verkoppelung einer Scheinbaren National-Souveränität mit dem monarchischen Erblichkeitsprincip, eine Corruptur der Legitimität durch die Zusammenschweißung des Erblichkeitsprincips mit dem allgemeinen Stimmrecht, ein Gemisch, das, in seine Bestandtheile aufgelöst, in jedem einzelnen derselben den Niederschlag nichtswürdiger Lüge zurückläßt, bekundet es jetzt in den Tagen des innern Kampfes und Ringens seine Bastardnatur durch die Unfähigkeit, eine fortschrittliche That zu zeugen. Und es ist gut und heilsam, daß das Verhängniß, diese einzige Gottheit, an welche die Despoten glauben, langsam, aber unerbittlich herannahet. Es ist ein Glück für die Welt, daß in Frankreich, der Bruststätte aller Leiden, die Europa seit 20 Jahren erduldet, die Redaction gegen diesen Allen verschlingenden und zeugungsunfähigen Cäsarismus beginnt. Möge der Prozeß in seiner Verwesung sich rasch vollziehen. Dann wird es sich ja zeigen, ob Deutschland allein auf Erden dazu bestimmt ist, das Land zu sein, wo die Bäume des cäsarischen Astergebildes unbeirrt in den Himmel wachsen. Auch da wird hoffentlich der Prostrationen und Erniedrigung der Geister die Ermannung und Befreiung folgen, wenn erst jenseits des Rheins der menschheitsschändende Bann definitiv gebrochen ist."

Tagesereignisse.

Ditzingen, 15. Juli. Letzten Dienstag Mittag wurde der hiesige Pächter der Lindewirthschaft M. in einem bellagenerwerthen Zustand hieher gebracht. Derselbe wollte in Fußsenhausen in einen Eisenbahnwagen springen, als der Zug bereits im Gang war, stürzte hinab und wurde geschleift, bis die Nothsignale ertönten und der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Der Unglückliche verschied am andern Morgen 4 Uhr unter heftigen Schmerzen. Möchten doch diese Zeilen dazu beitragen das Publikum vorsichtiger zu machen.

Aus Oberdorf, N. Letztang, erhalten wir über einen Brandfall nähere Nachricht: Am 9. d., Nachmittags, tummelten sich einige 5 bis 6 Jahre alte Buben und Mädchen spielend im geräumigen Hofraum und Baumgarten der Wittwe Josefa Strauß in Oberdorf. Diese befand sich mit ihrem erwachsenen Sohn und zwei Knechten eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt mit Heuen beschäftigt. Haus, Scheuer und Stall waren verschlossen, der Hofraum leer. Da kommt einem der Buben der Gedanke, ein Feuerchen anzumachen: er holt aus dem entfernten väterlichen Hause Zündhölzchen, zündet damit ein von ihm bereitetes Strohbandel an und zugleich auch, ob absichtlich oder zufällig, den streugefüllten an die Scheuer angebauten Schuppen. Um 5 Uhr erschallt der Ruf: Feuer! Feuer! durch die Straßen und die Thurmglöden rufen stürmend benachbarte Hilfe auf. Eine furchtbare dunkle Rauchwolke aus dem reich gefüllten Stadel und Schuppen emporwallend überrascht die herbeistürzenden Dorfbewohner, deren größter Theil auf dem Felde mit der Kirschenernte beschäftigt

war. Eiligste Hilfs- und Rettungsversuche waren schon zu spät! Mit rasender Schnelle flammten die entzündeten Stroh-, Futter- und Getreidemassen empor. Scheuer, Stall und Wohnhaus wurden fast gleichzeitig vom Feuer ergriffen. Nur mit äußerster Anstrengung der muthvollen Löschmannschaft konnte das Vieh — 1 Pferd, 6 Kühe und einige junge Schweine — gerettet werden. Der bereits befreite Zuchtstier rannte leider wieder in den brennenden Stall zurück und er und ein Mutterschwein mit acht Jungen kamen im Feuer um. In $\frac{1}{4}$ Stunde war das große, wohlgebaute und gut erhaltene Wohnhaus samt Scheuer und Stallungen, angefüllt mit 16 Wagen Heu, mehr als 20 Scheffeln Frucht, Stroh und Streuvorrath, 2 Wagen und anderem Ackergeräth niedergebrannt. Der Verlust beträgt mindestens 7—8000 fl. Dieser Brandfall enthält wieder eine ernste Warnung, unzurechnungsfähige Kinder nicht halbe Tage sich selbst und ihren oft gefährlichen Einfällen ohne Aufsicht zu überlassen. Besonders die Zündhölzchen, womit Kinderhände schon so viel Brandunglück veranlaßt haben, sollten sorgfältiger und diesen unerreichbar aufbewahrt werden.

Baihingen, a. d. E., 10. Juli. Wie wir heute erfahren, hat das großherzoglich badische Amtsgericht Neckargemünd dem königlichen Oberamtsgerichte Heilbronn unterm 4. Juli d. J. nachfolgende Mittheilung zukommen lassen: „Zufällig hören wir von einem Württemberger, daß in jüngster Zeit die Umgebung von Heilbronn durch Raubgesindel unsicher gemacht werde. Wir können eine vielleicht bedeutsame Thatsache mittheilen. Der achtzehnjährige wildverwegene Adolf Ebinger von Wiesenbach hat im letzten Februar eine Brandstiftung und acht Diebstähle (theils gefährliche, theils mit Einbruch) verübt, und wurde in dem Monat März d. J. mit 12 Jahren Zuchthaus bestraft, welche Strafe er zur Zeit im Zellengefängniß zu Bruchsal erseht. In einem warmen Augenblick hat derselbe Geständnisse gemacht und dabei sich seiner Gewandtheit u. s. w. gerühmt. Dabei theilte er stolz mit: „in Heidelberg bilde sich eben eine Gesellschaft, welche die Gegend von Heilbronn ausrauben wolle; es gehe dort leichter, weil man sie nicht kenne. Man habe auch ihn zur Theilnahme zu engagiren gesucht.“ Diese Mittheilung hat er gemacht, nachdem er aus dem Ortsarrest zu Bannenthal ausgebrochen und in der Folge zu Heidelberg arretirt worden war. Er trieb sich zu Heidelberg bei Verwandten im berühmten Semmelgäßchen herum, also bei Leuten vorwiegendster Klasse. Hier ist er aus dem Gefängnisse ausgebrochen, und hat in Allem wildverwegene Entschlossenheit gezeigt. Er ist ein geborener Räuberhauptmann. Vielleicht lassen sich hiedurch Anhaltspunkte gewinnen. Neckargemünd, den 4. Juli 1869. Beck, großherzoglich badischer Amtsrichter.“ — Sicherem Vernehmen nach wurde den königl. Behörden, den Stadtgemeindevorstehern und Stationskommandanten von Heilbronn und Umgegend diese Zuschrift zur Einsicht vorgelegt. Die ungeladenen Gäste dürften also bei allensalfiger Ausführung ihres Vorhabens eines „aufmerksamen Empfanges“ sicher sein. (Der Enzbote.)

— In Kraillsheim besteht eine Feuerwehr mit Zwangspflicht. Troy dreijähriger Bestrebungen der Behörden und eifriger Privaten

sei, wie das Amtsblatt feufend geseht, dieses Institut noch nicht einmal „beim geringsten Grade der Vollkommenheit“ angelangt. Die jüngere Männerwelt ist für das Prinzip der Freiwilligkeit, aber nur wenig ältere Bürger wollen sich dem fügen. Von den beiden vorhandenen Spritzen wird die eine von den jüngeren, die andere von den „älteren Bürgern“ bedient. Das sind wohl diejenigen, die sich bis jetzt noch nicht entschließen konnten, die Dungstätten wenigstens von der Hauptstraße zu entfernen.

Oesterreich.

Wien, 12. Juli. Die heimtückischen Angriffe slovenischer Bauernlummel auf deutsche Turner haben in Mähren ein Seitenstück gefunden. In dem tschechischen Dorfe Bystř bei Brünn drangen gestern mit Sichel und Sense bewaffnete Bauern unter dem Rufe: „Nieder mit den deutschen Hunden!“ auf eine Schaar von Turnern ein, welche von einem Sonntagsausfluge heimkehrten. Es kamen mehrere Verwundungen vor. Endlich erschien eine Gendarmerie-Abtheilung, welche die letzten der Angreifer verhaftet. In vielen tschechischen Orten wird schon die Schuljugend systematisch zum Haß gegen die Deutschen erzogen. In Tetsch bemerkte neulich ein Schulinspektor in sämmtlichen Schreibbüchern den Satz: „Die größten Feinde der Tschechen sind die Deutschen.“ Der „nationale“ Schulmeister hatte ihn diktirt.

In Prag beherbergen die Gefängnisse 23 wegen politischer und Preßvergehen Verurtheilte, darunter 14 Redakteure. Das Prager Landesgericht hat seit ungefähr einem Jahre wegen obiger Vergehen Gefängnißstrafen bis zur Gesamtsomme von 62 Jahren 4 Monaten verhängt.

— Zur Bestattung der wieder aufgefundenen Reste des Königs Casimir von Polen sind das österreichische Kaiserpaar, Beust und Andere eingeladen. Hoffentlich auch die russischen Nachbarn, denn die bringen am schnellsten die Polen unter die Erde.

Brünn, 12. Juli. Gestern haben hier Erzeße stattgefunden. Der offiziellen „Brüner Zeitung“ zufolge ist die Veranlassung in nachstehendem Vorfall zu suchen. Ein Betrunkener, der von der Kommunalwache in Haft genommen wurde, erheute sich gestern im Arrestlokale. In der Stadt verbreitete sich das Gerücht, derselbe sei in Folge von Mißhandlungen, die er auf der Wachtstube erlitten, gestorben und zum Schein erheut. Hunderte von Leuten der unteren Volksklasse sammelten sich gestern Nachmittags am Wachtlokal, das von der Menge, welcher man vergebens den Sachverhalt auseinandersetzte, demolirt wurde. Das austrüdende Militär zerstreute die Tumultuanten, die aber um 9 Uhr Abends sich wieder sammelten und in der Josephstadt zu einem heftigen Zusammenstoß mit dem Militär kam, welches Chargen und Einzeliener auf die mit Schießwaffen versehenen Excedenten abgab. Von den letzteren sind 2 todt und 12 verwundet, auch 3 Soldaten erschossen. Gegen 11 Uhr war vorläufig die Ruhe hergestellt und die Stadt von Außen abgesperrt.

Brünn, 13. Juli. Der heutige Abend brachte leider die Erzeße des gestrigen in vergrößertem Maßstabe. Gleich nach der Feierabendstunde füllte sich die Gegend des Arbeitervereins

Wels, in welchem der gestrige Rache-Akt stattfand, mit Massen von Arbeitern, welche Anfangs in Gruppen konzentriert, sich aber immer kompakter zusammenschaarten, Männer, Weiber und Kinder durcheinander, namentlich aber eine Masse von Buben, zu jeder Ausschreitung bereit. Rasch wurde eine Abtheilung von Habermann-Infanterie heran und sperrte die Kommunikation der sich dort kreuzenden Gassen, und zugleich auch die der Arbeiter untereinander ab. Durch einige Zeit dauerte dieses gegenseitige Beobachten; da sich jedoch die Arbeitermassen vermehrten, so mußte auch das Militär verstärkt werden. Endlich brach ein riesiges Hurrah der Arbeiter los und ein Steinbengel slog auf die Truppen. Diese verhielten sich ruhig, suchten dann die Menge mit den Bajonetten zurückzutreiben, wiewohl vergebens; als jedoch auch die Offiziere die Menge fruchtlos zum Auseinandergehen aufforderten und nur Hohn ertreten, ward blind geschossen; da auch dies nichts half, so wurden drei schwarze Deckargen gegeben, in Folge deren wie man sagt, 3 Tode und mehrere schwer und leicht Verwundete zu Boden sanken. Man richtete von Mädchen und Kindern, die getroffen wurden. Leider konnte man auch diesmal die Verantwortlichkeit der Behörden wahrnehmen; man erzählt sich, daß der Bürgermeister mit einer Parlamentärflagge, bestehend aus einem Stode, an den ein weißes Sacktuch gebunden war, eine Ansprache an die Massen versucht habe, wiewohl umsonst. Nach den Deckargen verließ die Menge, so daß bisher ziemlich Ruhe geworden und die Truppen um Mitternacht abzogen konnten, jedoch nicht, ohne Patrouillen zurückzulassen, welche durch alle bedrohten Straßen verkehrten und an allen wichtigeren Punkten Posten aufstellten. Leider besorgte man morgen was das Begräbniß des Erbtenen, der zu dem Anfall den Anlaß gab, stattfinden soll, neue Ereignisse, denn die Arbeiter blieben bei ihrer bereits angegebenen Version über die Mißhandlung desselben. Diesem Verdachte hätte nun begegnet werden können, wenn man eine Delegation zur Leiche geführt und erstere zur Begleitung des angeblich Mißhandelten eingeladen hätte, was leider nicht geschehen ist. Bei den Sammlungen ließen sich zahlreiche Rufe: „Nazdar“ und „Slava“ hören. Man vernimmt, daß in Folge dieser Ereignisse drei neue Infanterie-Regimenter als Verstärkung der Besatzung demnächst einrücken sollen.

Brünn, 16. Juli. Bei den hiesigen Unruhen, welche auch in den letzten 24 Stunden nicht wiederholten, hat sich herausgestellt, daß die revoltirenden Arbeiter von Agenten umgestachelt worden sind. Bei Gefangenen und Verwundeten wurden nicht nur Gold und Silber, sondern auch aufrührerische Schriften gefunden. (Von wem die Agenten besoldet werden, ist nicht angegeben.)

Frankreich.

Straßburg, 14. Juli. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr, nach einigen schwülen Tagen, kam ein drohendes Gewitter von den Gegenden her und zog über Straßburg und über den Rhein dem Schwarzwald zu. Der Durchzug dieses Gewitters war nur durch wenige heftige Schläge und durch einen kurzen, mäßigen Regenguß bezeichnet, aber einer dieser Blitze hat launenhafte und unglückliche Wirkungen gehabt. Zwei Soldaten vom französischen Posten der Rheinbrücke saßen gegen 6 1/2 Uhr auf

einer Bank unter einem der Kastanienbäume, welche den Weg vom Zollhause an die Schiffsbrücke begrenzen. Ein Korporal setzte sich zu ihnen. Bei Annäherung des Gewitters machte der Sergeant des Postens ihnen bemerkbar, daß es gefährlich wäre, an diesem Plage zu bleiben; sie achteten nicht auf diese Warnung. Einige Augenblicke nachher schlug der Blitz in den Baum, unter welchem die Soldaten saßen, und warf sie alle drei zu Boden. Der Blitz hatte einen der Militär erschlagen, indem er den Pompon (Wollknopf) seines Ischatows traf, hinter der Blechplatte mit dem Adler hinabsuhr, den Ischatowschild durchlöchernte und längs des linken Armes des Soldaten durch die Säbelscheide hinausfuhr. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Die Blechplatte wurde einem Zollwächter, der sich einige Schritte davon befand, in's Gesicht geschleudert und er selbst umgeworfen, aber nicht verletzt; nur ist seine Taschenuhr in tausend Stücke zerbrochen worden. Der zweite Soldat wurde in's Genick hinter dem Ohr getroffen und gab noch einige Lebenszeichen. Ein Arzt von Kehl war herbeigeeilt, aber seine Bemühungen waren vergebens; der Getroffene starb nach einigen Augenblicken. Der Korporal ist nicht bedenklich verletzt. Der Baum, unter welchem die Verunglückten saßen, ist wenig beschädigt; der Blitz hat bloß einige Blätter versengt, den untern Theil des Stammes geschwächt und ein Loch im Boden gemacht. Rings um den Baum waren diesen Morgen noch Fetzen der Kleidungsstücke der erschlagenen Soldaten zerstreut.

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Fabrik-Versteigerung.

Die Fabrik der verstorbenen Jakobine Benz, ledig dahier, bestehend in: Büchern, Frauenkleidern, Betten, Leinwand und einer Bettlade, kommt am nächsten **Donnerstag, den 22. d. M. Vormittags von 8 Uhr an,** im Rathhause dahier im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.
Den 19. Juli 1869.

R. Amtsnotariat
Trautwein.

Winnenden.

Dohlenbau.

An dem Bach welcher von Herdmannsweyer her fließt, solle ob den Seewiesen eine Dohle gebaut werden.

Der Ueberschlag beträgt 24 fl.

Die Arbeit wird am nächsten Samstag Nachmittag 4 Uhr auf hiesigem Rathhause im Accord vergeben. Wozu die Maurer-Mstr. eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Besten ächten Weinessig
à 12 kr. die Maas empfiehlt
Ernst Meyer.

Winnenden.

Morgen Donnerstag

spielt die

Blau Musik

im Hirsch bei gutem Wetter im Garten

Winnenden.

Abbitte.

Ich habe mir bei einer Streitsache die unter Gästen in meinem Hause am Sonntag den 11. Juli stattfand, injuriöse Äußerungen gegen Polizeidiener Fröblich in der Hitze erlaubt, welche ich sehr bedauere, da ich keinen Grund dazu gehabt habe.

Den 19. Juli 1869.

Wilhelm Schlagenhauff.

Birkmannsweyer.

Feiler Most & Wein.

9-10 Eimer Most

wie auch etwa

20 Eimer Wein

worunter etwas 1865er das andere meist 1868er Wein hat zu verkaufen

Strenger.

Winnenden.

Rübsamen

langer weißer bei

Christ. Prinz

bei der Paulinenpflege.

Winnenden.

Feuerwehr-Gesellschaft.

Sonntag den 25. Juli

Abends 8 Uhr

bei J. Bischoff.

Wegen Besprechung der Versammlung in Ulm wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Winnenden.

Friedrich Binder, Wagner ist gesonnen sein in der Ringlesbrunnengasse gelegenes zweistöckiges



Wohnhaus

mit eingerichteter Wagner-Werkstätte sammt 36 Rth. Baum- und Gemüsegarten hinter dem Haus zu verkaufen.

Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden.

Lotterie-Loose

vom Landwirthschaftlichen Verein

B a n n a n g

sind à 24 fr. zu haben bei

Hirschwirth Wieland.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 22. d. M. Mittags 11 Uhr verkauft der Unterzeichnete das Wickenfutter von 1/2 Mrg. 10 Rth. Acker auf den Stäffeln ob dem Armenhaus zum Abgrasen, wozu Liebhaber auf den Platz eingeladen werden. G. Neusch.

Winnenden.

Dankagung & Empfehlung.

Nachdem der Unterzeichnete sein Wohnhaus auf dem Markt mit Seifensiederei und Ladeneinrichtung an Herrn Karl Schäfer von Echterdingen käuflich übertragen hat, fühlt er sich verpflichtet, für das ihm geschenkte Zutrauen, in einer Reihe von Jahren, seinen verehrten Kunden und Abnehmern freundlich zu danken, und bittet, dieses Zutrauen auch auf seinen Nachfolger zu übertragen.

Achtungsvoll

J. Pfander, Seifensieder.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich dem verehrten Publikum mit allen Sorten

Seife,

als: **Stearin**, 1. und 2. Sorte **Kernseife**, **Schmierseife**, sowie alle Sorten **Toilettenseife**, gegossene und gezogene **Lichter** in allen Sorten,

Stearin- & Paraffinkerzen

und werde mir Mühe geben, neben guter Waare, die billigsten Preise zu stellen.

Achtungsvoll

Karl Schäfer, Seifensieder.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen seinen Antheil Scheuer nebst geschlossenem Fruchtboden sogleich zu vermietthen.

Karl Schäfer, Seifensieder.

Winnenden.

Platz zu ungefähr 100 Garben hat zu vermietthen

Wilhelm Groß.

**Landwirthschaftlicher Verein
des Bezirks**

Waiblingen.

Dem Beschlusse der Plenar-Versammlung gemäß, wird das diesjährige landwirthschaftliche Particularfest am

Bartholomäus-Feiertag

den 24. August

in Winnenden

abgehalten, wobei neben den Prämien an **treue Dienstboten**, welche mit ihren Dienstherrschaften besonders eingeladen werden nachgenannte Preise für

ausgezeichnetes Zucht-Vieh

zur Vertheilung kommen, und zwar:

A. Für Zuchtstuten:

mit diesjährigen Fohlen und Beschältscheinen

- 1. Preis 5 fl. 15 fr.
- 2. " 5 fl. 15 fr.
- 3. " 3 fl. 30 fr.

B. Für Zuchtfarren:

mit noch mindestens 2 Kälberzähnen.

- 1. Preis 14 fl.
- 2. " 10 fl. 30 fr.
- 3. " 7 fl.
- 4. " 5 fl. 15 fr.
- 5., 6. u. 7. Preis je 3 fl. 30 fr.

C. Für Kälberfarren:

bei welchen noch kein Zahnwechsel stattgefunden hat.

- 1. Preis 7 fl.
- 2. " 5 fl. 15 fr.
- 3., 4. u. 5. Preis je 3 fl. 30 fr.

D. Für Kalbeln:

- 1. Preis 10 fl. 30 fr.
- 2. " 8 fl. 45 fr.
- 3. " 7 fl.
- 4. " 5 fl. 15 fr.
- 5. " 3 fl. 30 fr.

E. Für Eber:

- 1. Preis 7 fl.
- 2. " 5 fl. 15 fr.
- 3. " 3 fl. 30 fr.

F. Für Mutterschweine:

- 1. Preis 7 fl.
- 2. " 5 fl. 15 fr.
- 3. u. 4. Preis je 3 fl. 30 fr.

Für nicht prämierte, aber doch preiswürdige Farren wird eine Reisekosten-Entschädigung bezahlt, und ist sämmtliches Vieh Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr auf dem Festplatz aufzustellen.

Die Käufer des, im vergangenen Spätjahr vom Verein aus der Schweiz eingeführten Simmenthaler Viehes, werden aufgefordert, sämmtliche Stücke den Kaufbedingungen gemäß gegen Reisekosten-Entschädigung zu der gedachten Zeit auf dem Festplatz vorzuführen.

Die Dienstboten-Zeugnisse

wollen bis **7. August** eingeschickt und können Formulare zu denselben von dem Vereins-Sekretär Rathschreiber Greiner in Winnenden bezogen werden.

Die verehrlichen Schultheißenämter werden um gehörige Bekanntmachung ersucht.
Den 10. Juli 1869.

Vorstand.

Schott.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung werden die hiesigen Einwohner noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dienstboten welche sich um eine Prämien wegen treu geleisteter Dienste bewerben wollen, auch die nöthigen Zeugnisse sich nicht nur bald verschaffen, sondern auch rechtzeitig übergeben werden, um dieselbe prüfen zu können.

Winnenden den 12. Juli 1869.

Städtisch. Amt **Tent.**

Winnenden.

Guten Mof,

schenkt der Unterzeichnete per Schoppen 2 fr.

Bäcker Schlatterer.

** Die weitverzweigte **Zeitungs-Annoncen Expedition** der Herren **Haafenstein & Vogler** in Frankfurt a. M.; bis jetzt an acht verschiedenen Hauptplätzen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz etablirt, hat seit dem 1. Juli **zwei** neue Zweiggeschäfte in **Stuttgart** und in **Genf** begründet, das **neunte** und **zehnte** Etablissement dieser seit langer Zeit vortheilhaft bekannten Firma.

Von der

Uracher Bleiche

ist die erste Sendung sehr schön in Bleich und Qualität ausgefallen und können Nummern

1 4 5 6 7 8 9 10 11 14 22 25

abgeholt werden.

Kaufmann Bertsch Ww.

Winnenden.

Haus-Verkauf.



Es ist ein mitten in der Stadt gelegenes Haus zu Verkauf ausgesetzt; bestehend in zwei heizbare Zimmer

Küche, Speisekammer, mehreren Kammern, Heuboden, Stallung, und gewölbtem Keller.
Von wem? s. d. Ned.

Winnenden.

**Backnanger Lotterie-Loos
à 24 kr.**

Gewinne im Werth von **fl. 4000** bestehend in Zugvieh, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, sind zu haben bei **Ernst Meyer.**

Einen noch guten

deutschen Ofen

mit eisernem Helm hat billig zu verkaufen bei **Börner, Strumpfstriker.**

Winnenden.

Nechten **Mocca-Caffe**, feinsten französischen **Sesf**, ausgekernte **Sesf**, **Kerne**, **Baekstein**, **S Kräuterka**, reines **Alpen-Rindschmalz**; empfehle billigst **A Sommer.**

Mitbürger!

Nachdem nun unsere Brunnenleitung in Stadium getreten ist, welches nicht nur Mitglieder der bürgerlichen Collegien, sondern auch einen größeren Theil der hiesigen Bürgerschaft lebhaft beschäftigt, sowohl wegen Kostenpunkts als wegen der Zweckmäßigkeit der Wunsch schon so vielfach ausgesprochen wurde, daß es wohl der Mühe werth wäre, wenn diese Frage in einer größeren Bürgerversammlung gesprochen würde; sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt alle diejenige Mitbürger, welche sich für diese Frage interessieren, einzuladen, auf heute Mittwoch

Abends 6 Uhr in Sirschsaal
F. Mast.

Winnenden.

Schwarze Traublen

sind zu haben bei

Alt Schreiner Mayer.